

## **Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Hausarbeiten (Ältere deutsche Sprache und Literatur) – Kurzfassung**

### **I. Themenfindung**

Sie erfolgt nach Ihrem persönlichen Interesse in Auseinandersetzung mit dem Primärtext bzw. den sprachhistorischen Daten und den diesbezüglichen Forschungsdiskussionen. Das Thema besteht nicht aus der Benennung eines Titels oder Motivs, sondern in der Entwicklung einer genauen Fragestellung, die Sie mit Ihrer Hausarbeit zu beantworten suchen.

### **II. Recherchephase**

#### **1. Analyse des Primärtextes**

Eine sorgfältige und genaue Lektüre des Primärtextes ist die Grundlage einer Hausarbeit in der **mediävistischen Literaturwissenschaft**. Notieren Sie sich die für Ihre Fragestellung wichtigen Aspekte (intratextuelle Bezüge, Motive etc.), damit Sie die Textstellen leicht wiederfinden können.

Benutzen Sie für Ihre Textarbeit eine aktuelle kritische Textausgabe, die neueren editionsphilologischen Ansprüchen genügt, und konsultieren Sie die für viele mhd. Texte herausgegebenen Stellen- und Gesamtkommentare.

Die Grundlage einer Hausarbeit in der **Sprachgeschichte/mediävistischen Sprachwissenschaft** bilden in der Regel durch Auswertung eines historischen Textkorpus sorgfältig erhobene Daten.

#### **2. Sichten der Forschungsliteratur**

Grundsätzlich ist zu empfehlen, immer die neueste Forschungsliteratur zu sammeln, denn diese baut auf der älteren Forschungsliteratur auf, referiert und bewertet die dort vertretenen Ansätze. Je nach Relevanz für Ihr Thema können Sie dann gezielt ältere Beiträge zu Rate ziehen. Folgende zentrale Rechercheorgane helfen Ihnen beim Bibliographieren (Näheres im ausführlichen Leitfaden):

**1) Bibliographische Organe** (z.B. Eppelsheimer/Köttelwesch, Germanistik, MLA International Bibliography)

Die zentralen bibliographischen Organe sind mittlerweile digitalisiert und online beispielsweise über die USB [E-Medien > Datenbanken > Germanistik] zu nutzen. Sie bieten auch die Funktion, über Schlagwörter die Forschungsliteratur zu recherchieren.

**2) Fachzeitschriften** (z.B. DVjs, ZfdPh, PBB, Speculum, GRM, Daphnis, Language Variation and Change, Journal of Comparative Germanic Linguistics, Diachronica)

In der jeweils neuesten Ausgabe der aufgeführten Fachzeitschriften finden Sie (wie in weiteren, hier nicht genannten Fachzeitschriften) die aktuellsten Publikationen, die noch nicht in den bibliographischen Organen verzeichnet sind, und zudem kurze Bibliographien der Neuerscheinungen, die ebenfalls häufig noch nicht in den bibliographischen Organen zu finden sind.

**3) einschlägige Monographien und Einführungen**

### III. Erstellen der Hausarbeit

#### 1. Gliederung

Nach der Recherchephase müssen Sie den Aufbau und d. h. gleichzeitig die Abfolge Ihrer Argumentation im Hinblick auf das gewählte Thema festlegen. Dies erfolgt in einem ersten Zugriff in Form einer Gliederung der Arbeit. Diese Gliederung muss die aufgeführten Bestandteile aufweisen (sie kann auch mehr Punkte beinhalten). Bitte benennen Sie dabei die Gliederungspunkte so, dass sie inhaltlich und nicht rein funktional (wie hier in der Auflistung) benannt sind.

##### ❖ **Einleitung**

Sie dient der Einführung und Erläuterung Ihres Themas und Ihrer Fragestellung – folgende Aspekte sind wichtige Bestandteile der Einleitung: Verortung Ihres Themas im Gesamtzusammenhang des vorliegenden Textes bzw. des sprachhistorischen Phänomens, aktuelle Forschungsthesen zu Ihrem Thema, theoretische Grundlagen und eigenes methodisches Vorgehen, eigene Fragen an den Text bzw. die sprachhistorischen Daten sowie Bemerkungen zum argumentativen Aufbau Ihrer Hausarbeit.

##### ❖ **Hauptteil**

Im Hauptteil entfalten Sie Ihre detaillierte Analyse und Argumentation systematisch und stringent an ausgewählten Akzentuierungen des Themas, die Sie als einzelne Kapitel anlegen können. Dies geschieht stets in Auseinandersetzung mit der von Ihnen ausgewählten und für Ihre Analyse relevanten Forschungsliteratur und anhand thematisch passender, genauer Primärtextanalysen. Bitte keine ausführlichen Inhaltsparaphrasen und Autorbiographien. In der **Sprachgeschichte** ist die selbstständige Analyse der historischen Sprachdaten (Belege) und ihre systematische Auswertung im Hinblick auf das untersuchte sprachliche Phänomen zentrales Ziel der Hausarbeit. Auch hier sollten Sie Ihre Argumentation mit historischen Belegen stützen. Quantitative Ergebnisse einer sprachgeschichtlichen Untersuchung lassen sich ergänzend in Form von im Text ausführlich kommentierten Tabellen und/oder Diagrammen anschaulich darstellen.

##### ❖ **Fazit/Schluss**

Hier fassen Sie Ihre Ergebnisse zusammen und formulieren abschließend noch einmal Ihre These zu der von Ihnen gewählten Fragestellung. Eventuell können Sie in Form eines Ausblickes noch auf weiterführende Aspekte und Fragestellungen verweisen, die sich an Ihre Untersuchung anschließen ließen.

##### ❖ **Bibliographie/Literaturverzeichnis**

Ihrer Arbeit ist zwingend eine Bibliographie/ein Literaturverzeichnis anzufügen, in die/das Sie nur die tatsächlich verwendete Literatur aufnehmen.

##### ❖ **Selbstständigkeitserklärung (Muster s. Anhang)**

#### 2. Formalia: Texteinrichtung

- **Umfang:** je nach Veranstaltungsform und Studienordnung 10–25 Textseiten (ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Anhang und Literaturverzeichnis)
- Die wichtigsten **Einrichtungsvorschriften** sind:
  - ❖ Seitenzählung aktivieren
  - ❖ Ränder einhalten (rechts und links mindestens 2 cm)
  - ❖ bitte nur eine Schriftart (Times New Roman, Arial) verwenden, auch für Fußnoten und Seitenzahlen

- ❖ Schriftgröße im Fließtext: 12 pt (Fußnoten und Blockzitate im Fließtext: 10 pt)
- ❖ Zeilenabstand: 1,5 (Fußnoten und Blockzitate: einfach)
- ❖ Fließtext bitte in Blocksatz und mit Silbentrennung

### 3. Zitieren

#### 3.1 Primärtextzitate in der mediävistischen Literaturwissenschaft

- **Mhd. Zitate kursivieren:** Bitte zitieren Sie die Primärtexte mittelhochdeutsch und setzen Sie bei den kursivierten Zitaten keine Anführungszeichen.
- **Zitierweise im Fließtext oder als Blockzitat:** Kürzere Zitate können Sie in den Fließtext einbauen (Verswechsel durch Virgel „ / “ markieren – vor und nach der Virgel eine Leerstelle setzen). Längere Zitate ab vier Zeilen können Sie als eigenen Absatz (Blockzitat) in Schriftgröße 10 pt abdrucken (bitte einrücken und nach Versenden neue Zeile beginnen).
- **Syntaktisch richtiger Einbau der mhd. Zitate:** Wenn Sie nur ein kurzes Zitat in Ihren nhd. Satz einfügen, muss das mhd. Zitat syntaktisch korrekt eingegliedert werden, d. h. gegebenenfalls der Kasus des mhd. Wortes entsprechend der nhd. Satzstruktur verändert werden.
- **Bibliographische Angaben zu den mhd. Zitaten:** Bitte geben Sie beim ersten Textzitat, das Sie in Ihre Arbeit einbauen, die Textausgabe in einer Fußnote an, die Sie auch im Folgenden für Zitate aus dem jeweiligen Text benutzen, jedoch dann nicht mehr eigens aufzuführen brauchen.
- **Korrekte Angabe der mhd. Textstellen:** Texte in gebundener Rede (auch die epischen) werden mit Versangaben (bei Strophendichtung: Strophe + Verse; beispielsweise I,8f.), nicht mit den Seitenangaben der Ausgabe zitiert. Die Versangaben können in Klammern im Anschluss an das Zitat angefügt werden.

#### 3.2 Primärtextzitate in der mediävistischen Sprachwissenschaft/ Sprachgeschichte

- **Historische Belege vom Fließtext absetzen:** In der Sprachgeschichte ist es üblich, historische Belege vom Fließtext abgesetzt (1 Leerzeile davor und danach, ggf. Einrückung) als Beispiele fortlaufend nummeriert einzuführen, vgl. Beispiel. Auf jedes Beispiel sollte unter Verwendung der jeweiligen Beispielnnummer im Text Bezug erläuternd genommen werden. Die Beispiele weisen jeweils vier Zeilen auf:
  1. Zeile: historischer Beleg (kursiv)
  2. Zeile: Glossierung (Wort-für-Wort-Übersetzung, dabei die Glosse genau unter dem entsprechenden Wort, je nach Thema der Arbeit ggf. Glossierung morphologischer Kategorien mit Abkürzungen vgl. Leipzig Glossing Rules: <http://www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php>)
  3. Zeile: Paraphrase in einfachen Anführungszeichen (freiere Übersetzung ins heutige Deutsch)
  4. Zeile: Quellenangabe in Kurzform in Klammern (die verwendete Ausgabe wird nicht hier oder in einer Fußnote vollständig genannt, sondern im Literaturverzeichnis unter „Quellen“).
 (Soweit eine direkte fremdsprachliche – z.B. lateinische – Vorlage existiert, wird diese in Klammern noch vor der ersten Zeile angeführt.)

### 3.3 Forschungsbezug

#### 3.3.1 Grundsätzliches zum Umgang mit Forschungsliteratur

- **Kennzeichnungspflicht von aus der Forschungsliteratur übernommenen Gedanken:** Jeder Gedanke und jede Information, die Sie der Forschungsliteratur entnehmen, muss in einer Fußnote mit einer seitengenauen Herkunftsangabe versehen werden – denn: nicht ausreichend gekennzeichnete Übernahmen von fremdem Gedankengut können Ihnen als Plagiat ausgelegt werden!
- **Zitat und Verweis:** Verwenden Sie diese beiden Bezugnahmen auf die Forschung; beim **direkten Zitat** (wörtliche Übernahme) wird die Herkunft in der Fußnote durch einfache Literaturangabe mit Seitenzahl vermerkt, beim **verweisenden Beleg** (Entlehnung des Gedankens) noch zusätzlich das Kürzel „vgl.“.
- In der **Sprachgeschichte** ist es **üblich**, die Literaturangabe (i.d.R. verweisende und nicht direkte Zitate) **nicht in Fußnoten, sondern in Kurzform im Fließtext anzugeben**, d.h. Autornachname und in Klammern Jahres- und Seitenzahl, z.B.: Laut Axel (2007: 134) ist ...
- **Kommentieren des Forschungsbezugs:** Lassen Sie Zitate und Verweise nicht unvermittelt und unkommentiert stehen, sondern betten Sie diese in Ihre Argumentation ein.
- **Wiedergabe von Forschungsmeinungen:** Forschungsmeinungen sind keine unwiderlegbaren Tatsachen, sondern lediglich Einschätzungen und Thesen – reflektieren Sie sie deshalb mit kritischer Distanz und verwenden Sie bei Ihrer Darstellung gerne einmal den Konjunktiv.
- **Präzise und knappe Darstellung von Forschungsmeinungen:** Vermeiden Sie lange und detailreiche Zusammenfassungen und versuchen Sie stattdessen, die von Ihnen rezipierte Forschungsliteratur immer bereits fokussiert auf Ihre Fragestellung präzise und knapp darzustellen.
- **Kennzeichnung aller Zitat Kürzungen** über das Auslassungszeichen „[...]“ (darf nur direkt am Anfang und Ende des Zitats fehlen) und die Ausweisung Ihrer Ergänzungen (ebenfalls über eckige Klammern [XX]).

#### 3.3.2 Zitier- und Verweissystem in Bezug auf Forschungsliteratur

- Sie können prinzipiell aus verschiedenen Systemen eines frei wählen, wenn Sie es konsequent befolgen und die Belege für Zitate und Verweise in den Fußnoten nachgewiesen werden – der Nachweis im Fließtext in Klammern reicht im Bereich der (mediävistischen) Literaturwissenschaft nicht aus im Unterschied zur Sprachgeschichte, wo dies dem üblichen methodischen Standard entspricht (s.o. 3.3.1) – **ein gängiges System sei als Beispiel** vorgestellt:
- **Form der Fußnote:** Jede Fußnote muss mit einem Großbuchstaben anfangen und mit einem Punkt schließen.
- **Literaturangaben in den Fußnoten:** Diese sollen bei der Erstnennung den vollständigen Titel enthalten, bei jeder weiteren Nennung bilden Sie einen Kurztitel nach dem Muster: Nachname (Anm. der Erstnennung), S. XX.
- **Seitenangaben beim Forschungsbezug:** Bitte unterscheiden Sie: Angabe einer einzelnen Seite („S. XX“), einer Seite mit der Folgeseite („S. XXf.“) oder mehrerer Seiten („S. XX-XX“).
- **Seitenangaben bei aufeinander folgenden identischen Forschungsbeiträgen:** In diesem Fall benutzen Sie in der Fußnotenangabe die Abkürzung „ebd.“, wenn Forschungsbeitrag und Seitenzahl identisch sind, oder „ebd., S. XX“, wenn aus demselben Beitrag auf eine andere Seitenzahl verwiesen wird.

- **In der Sprachgeschichte** ist es eher **üblich**, „**ebd.**“ **gänzlich zu vermeiden** und immer konkret mit der Kurzform Autornachname und in Klammern Jahres- und Seitenzahl im Fließtext auf die jeweilige Publikation zu verweisen.

#### 4. Literaturverzeichnis

Es gibt verschiedene Arten und Weisen, die bibliographischen Angaben zu gestalten. Im der Wahl des Systems sind Sie frei – entscheidend ist, dass Sie es konsequent anwenden. Als Muster kann Ihnen das in der Zeitschrift für deutsche Philologie verwendete Verfahren dienen oder das im Anhang aufgeführte. Grundsätzlich gilt:

- **Unterteilung des Literaturverzeichnisses:** Das Literaturverzeichnis ist in sich noch einmal zu gliedern, und zwar nach **Quellen** und **Forschungsliteratur**. Dabei werden unter der Rubrik ‚Quellen‘ alle die Titel verzeichnet, die zu Ihrer Primärliteratur gehören.
- **Sortieren der mhd. Texte:** Die Textausgaben werden jeweils unter dem mhd. Autor aufgeführt, und zwar in alphabetischer Reihenfolge nach den ‚Vornamen‘ der Autoren.
- **Sortieren der Forschungsbeiträge:** Unter dem Stichwort ‚Forschung‘ erfolgt sodann eine vollständige und alphabetische, nach den Nachnamen der Verfasser geordnete Liste der von Ihnen verwendeten Sekundärliteratur (sie ist nicht weiter nach unterschiedlichen Publikationsarten zu untergliedern).
- **Angabe von mehreren Aufsätzen aus einem Sammelband:** Zitieren Sie aus einem Sammelband mehrere Forschungsbeiträge, sind diese auch alle einzeln in das Literaturverzeichnis aufzunehmen.

## **IV. Anhang**

### **1. Muster Titelblatt**

Philosophische Fakultät  
der Universität zu Köln  
Institut für deutsche Sprache und Literatur I

„Titel der Arbeit“

Hausarbeit für das Seminar/die Übung

„Titel des Seminars“

als Prüfung des Moduls XY

Leitung: Titel Vorname Familienname

Sommer-/Wintersemester

Vorgelegt von

Vorname Familienname

Straße Nr.

PLZ Ort

Email-Adresse

Matrikelnummer

BA-Studiengang XY, Semesterzahl

## 2. Muster/Bespiel für die Gestaltung der bibliographischen Angaben

### a. Monographien

Vorname Zuname des Verfassers: Titel. Untertitel, x Bde., Auflage, Ort Jahr (Reihentitel Bd.).

*Beispiel:*

Kurt Ruh: Höfische Epik des deutschen Mittelalters. 2 Bde., 2., verb. Aufl., Berlin 1977 und 1980 (Grundlagen der Germanistik 7 und 25).

Hinweis: Eine Überarbeitung oder Veränderung der Auflage wird mit einer ausführlichen Angabe gekennzeichnet (s. Beispiel oben); Auflagen mit unveränderten Abdrucken können durch hochgestellte Ziffern vor der Jahreszahl gekennzeichnet werden, s. folgendes

*Beispiel:*

Joachim Bumke: Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, München <sup>12</sup>2008 (dtv 4442).

### b. Aufsätze

- in Zeitschriften  
Vorname Zuname des Verfassers: Titel. Untertitel, in: Zeitschriftentitel Jahrgangnummer (Jahr), Seite x-xx.

*Beispiel:*

Heike Sahn: Wiederholungen über Wiederholungen. Zur Variation in der „Altsächsischen Genesis“, in: ZfdPh 123 (2004), S. 321-340.

- in Sammelwerken  
Vorname Zuname des Verfassers: Titel. Untertitel, in: Titel des Sammelwerks. Untertitel, hrsg. v. Vorname Name, x Bde., Auflage Ort Jahr (Reihe Band), Band, Seite x-xx.

*Beispiel 1:*

Peter Strohschneider: „nu sehent, wie der singet!“: Vom Hervortreten des Sängers im Minnesang, in: „Aufführung“ und „Schrift“ in Mittelalter und früher Neuzeit. DFG-Symposion 1994, hrsg. von Jan-Dirk Müller, Stuttgart, Weimar 1996 (Germanistische-Symposien-Berichtsbände 17) (DVjs Sonderband), S. 7-30.

Hinweis: Falls mehrere Verfasser, Herausgeber oder Orte anzuführen sind, werden bis zu drei Namen aufgenommen und durch Kommata getrennt. Bei mehr als drei Verfassern, Herausgebern oder Erscheinungsorten wird nur der erste nebst der Abkürzung [u.a.] genannt.

*Beispiel 2:*

Isolde Neugart: Überlegungen zum ›Gauriel von Muntabel‹, in: Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger, hrsg. von Johannes Janota [u.a.], 2 Bde, Tübingen 1992, Bd II, S. 503-616.

### c. Wörterbücher und Lexika

Beim Zitieren aus Wörterbüchern und Lexika werden die entsprechenden Artikel in einfachen Anführungszeichen ebenso angegeben, wie auch das Nachschlagewerk als Referenz angeführt wird.

Vorname Zuname des Verfassers: ‚Titel‘, in: Titel des Wörterbuchs/Lexikon, Ort Jahr, Band, Seite/Spalte x-xxx.

*Beispiel:*

Adriaan Miltenburg: ‚Fortuna‘, in: Lexikon des Mittelalters, München, Zürich 1993, Bd. 4, Sp. 665-666.

#### **d. Internetressourcen**

Beim Zitieren einer Internetquelle geben Sie die entsprechende URL vollständig an und ergänzen Sie dahinter in Klammern das Datum, an dem Sie die Seite eingesehen haben.

*Beispiel:* Autorbild Wolframs von Eschenbach aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse; UB Heidelberg, Cod. Pal. Germ. 848, fol. 149v)  
<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848/0294?sid=cc0353e73f32e75e38012323c3b79081>  
(01.04.2013)

In einer **sprachgeschichtlichen Hausarbeit** empfiehlt es sich abweichend von den obigen Vorschlägen, die einzelnen Publikationen jeweils beginnend mit Autornachname, Autornachname (Jahreszahl): Titel ... (sonstige Angaben wie oben beschrieben) anzugeben.

Im Übrigen können Sie sich auch an der DIN-Norm zum Zitieren orientieren (DIN 1505-2).

### **3. Selbstständigkeitserklärung**

Ich versichere, dass ich die von mir vorgelegte Hausarbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe angefertigt, die benutzten Quellen, einschließlich der Quellen aus dem World Wide Web, und die Hilfsmittel vollständig angegeben und die Stellen der Arbeit – einschließlich Tabellen, Karten und Abbildungen –, die anderen Werken oder dem World Wide Web im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, in jedem Einzelfall als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

Unterschrift mit Ort/Datum